

# Heimatspflege in Franken



Nr. 38

1992

Hartmut Schötz

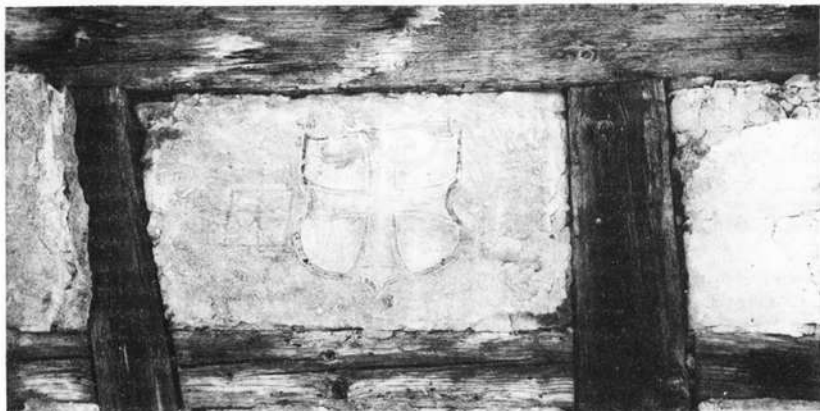
## Verfall und Untergang eines Deutschordenskreuzes



Bilder: Hartmut Schötz, Sept. 1990

Zur Gemeinde Oberdachstetten gehört der kleine Ort Möckenau mit dieser zu Hausnummer 1 gehörenden Fachwerkscheune mit Krüppelwalmdach.

An der Traufseite der Scheune ist in dem linken tragenden Eckbalken noch heute das eingehauene deutschordische Wappen sichtbar. Das zweite Gefach in der obersten Reihe



(Bild 2) Das Deutschordenskreuz an der Scheune um 1968



(Bild 3 und 4) Der obere Teil des Gefaches neigt sich nach innen. Das Gefach rechts davon war schon teilweise eingebrochen (September 1990)

zeigte bis vor einiger Zeit zusätzlich das Deutschordenskreuz.

Wie die Bilder zeigen war dieses Kreuz im Jahre 1968 (Bild 2) noch in einigermaßen erhaltenem Zustand. Im September 1990 war das Gefach rechts daneben bereits teilweise herausgefallen und das Gefach mit dem Deutschordenskreuz neigte sich bereits merklich im oberen Teil nach dem Scheuneninneren (Bild 3 + 4).

Als mich der Weg im September 1991 wieder an der Scheune vorbeiführte war das gesamte Gefach bereits nach innen gestürzt (Bild 5 + 6).



(Bild 5) Das gesamte Gefach ist eingebrochen (September 1991)



(Bild 6)

Die Trümmer des Deutschordenskreuzes liegen auf dem Fußboden der Scheune (September 1991)

Schon 1727 wäre dieses Deutschordenskreuz beinahe untergegangen. Damals war der Weiler Möckenau unweit Mitteldachstetten in das markgräfliche Gebiet eingefraischt worden. Bei einer Kontrollvisite hatte der markgräfliche Verwalter "das deutschordische Wappen sowohl in der Säulen eingehauen, als auch an der Wand angemahlet gefunden, und da ich nun von dem ... Schultheißen, Leonhard Beyerlein zu Spielberg, die Erkundigung eingezogen, daß in der alten Scheune dergleichen nicht zu befinden gewesen, auch an den darbey stehenden alten Bauernhaus, desgl. nicht zusehen ist."

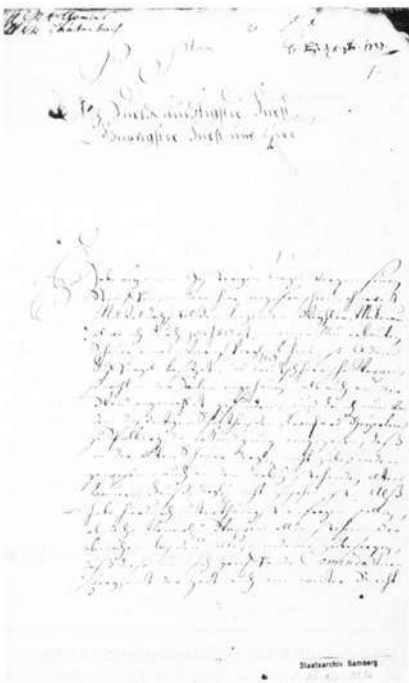
Die Scheune war damals neu erbaut gewesen und am Vorgängerbau befand sich das Deutschordenskreuz nach Aussage des Spiel-

berger Bürgermeisters Beyerlein nicht. Auch an dem zugehörigen Bauernhaus befand sich kein Deutschordenszeichen.

Der Verwalter fragte schriftlich bei seinem "Durchlauchtigsten Fürsten", Georg Friedrich Carl, Markgraf zu Brandenburg, an, ob das Wappen stehenbleiben oder abgemacht werden soll. Wir wissen, daß es erhalten geblieben ist – bis jetzt!

Sic transit gloria mundi"

Hartmut Schötz





*Hartmut Heller*

**Seidenraupen auf fränkischen Maulbeerbäumen**  
*Agrarpolitische Experimente im 18./19. Jahrhundert*